

4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und
waltenden liebevollen und getreuen GÖttes / Zur
Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens**

...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

22.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

21.

Als einer von Adel achtzehn Stücke Leinwand für das Waisenhaus gesandt / und damit des Oeconomi Sorge / wegen des abnehmenden und gegen Michaelis wieder anzuschaffenden Leinwandgeräths / ziemlich gestillet war ; dieser aber dennoch ein Anliegen hatte / daß die Knaben mit neuen Hals-tüchern müssen versehen werden / da wir doch das Geld auf andere Weise alzunöthig bedürften : so kam von freyen stücken eine Christliche Person von einem andern Orte / und verehrte allen Knaben bunte gedruckte Hals-tücher / und denen Waisensmägdelein einer ieder eine bunte und zwey weisse Hauben : wodurch für dieses mal der Oeconomus im Glauben auch gestärket ward / indem er gewahr wurde / daß er der Sorge hätte überhoben seyn können.

22.

Etliche Wochen lang in der Herbstzeit / und bey Antritt des Winters / zeigte sich ein rechtes liebliches Spiel der Prüfung und Vorsorge unsers lieben himmlischen Vaters. Denn obwol ein gewisser Prediger von W. zwölf Thaler sendete / mit Vermelden / daß eine unbekante Person dieselbe dem Waisen-hause destiniret / mit Bitten im Gebet des Waisen-hauses ein gewisses Anliegen einzuschließen (welches dann Gott auch nach Wunsch erhöret / wie mir am heutigen Tage / da dieses datiret ist / notificiret / und zugleich eine neue Wohlthat für das Waisen-haus zugesendet wird) :

deß

deßgleichen ein gewisser Rector sechs Thaler schickte/ nebst einer Assignation auf andere sechs Thaler; und dergleichen Verehrungen mehr kamen: so schiene es doch/ als wolte es nicht zur erfordernden Ausgabe zureichen.

Nun wird Er sich leichtlich erinnern/ mein geliebtester Freund/ daß ich damals an Ihn schrieb: „es ginge das Werck noch immer auf die alte „Weyse fort/ daß wir keine gewisse Einkünfte/ wie „sie die Welt nennet (die doch bey ihren gewissen „Einkünften so viel Bauchsorge hat) zu Unterhaltung des Waisen-hauses hätten/ sondern von dem „Lebeten/ was unser Vater uns von Tage zu Tage „nach seinem Wohlgefallen bescherete: und wie „ich eben damals kaum noch etliche Thaler im „Vorrath hätte.

Auch wird Er sich erinnern/ wie Er mir darauf „geantwortet: es sey wunderlich/ daß das Werck „noch immer durch solchen Weg geführet werde; „und wie er daraus nicht allein ein gutes Omen „für das ganze Werck gefasset/ sondern auch mich „glücklich geschäzet/ daß es auf die Weyse und „nicht anders ginge.

Als ich nun diese seine Antwort bekam/ hatte mir zwar der Herr auch bis dahin wunderlich durchgeholfen: ich hatte aber nicht mehr in Händen/ als noch acht Groschen/ die ich von einem Sechzehn-groschen-stück/ welches ich wechseln lassen/ übrig behalten. Da ich nun dieses sein Schreiben kaum gelesen/ und mich durch seine Gedanken

danken / die Er bey denen Wegen Gottes hatte
wohl gestärket: traf es nach der heiligen Fügung
Gottes / daß einige Leute von Leipzig her an mich
recommendiret waren. Es waren Mann und
Weib / welche fünf Kinder hatten / und vermen-
neten / entweder bey mir ihre Versorgung zu fin-
den / oder doch durch meine Recommendation an-
derswo unterzukommen.

Diesen sprach ich einen Muth ein: und / weil
ich sie nicht gern ohne Trost von mir laßen wolte/
da ich ihnen in der That und nach ihrem Wunsch
zu helfen nicht vermochte / so eröffnete ich ihnen
frey meine damaligen Umstände / und sagte ihnen/
daß ein paar hundert Personen mit mir assen / da-
zu aber gegenwärtig nicht mehr als acht Groschen
hätte / liesse dennoch um deß willen keine Sorge
in mein Herz kommen / sondern verliesse mich auf
den / Der gesagt hat: Ich will dich nicht ver-
lassen noch veräußen: so sie zu dem sich auch
von Herzen wenden / und Ihm vertrauen würden/
würde er sie auch nicht verlassen.

Da ich sie mit dergleichen Worten tröstete / und
ermahnete / fiel mir ein / daß dergleichen Person /
als dieser Mann war / von jemanden verlangt
worden: beschiede sie demnach auf eine gewisse
Stunde wieder / da sie mit demjenigen / der ie-
manden verlangt / selbst sprechen könnten.

Als sie nun wieder kamen / und ich sie auf glei-
che Weise / wie vorhin / mit Trost aufzurichten
gesuchet / und (nachdem das / was zu reden war /
auch

auch von der andern Person mit ihnen geredet worden) sie an der Haus-thür von mir gelassen / und ich wieder ins Haus zurück ging / stund ein Studiosus da / meldete mir von einer Person / die er aber nicht nennen zu dürfen bekräftigte / daß dieselbe eine Beysteuer für das Waisen-haus sendete / worüber nur ein versiegelttes Recepisse verlangt würde. Es waren dieses vierzig Thlr. courant / und fünf Ducaten Species. Damit war dann damals auch der Mangel ersetzt.

Da ich nun das Recepisse schrieb / kam ein Christlicher Prediger von M. dazu / und preisete mit mir Gott darüber / als er die Umstände hörte. Zugleich brachte er eine silberne Garnitur, welche ihm eine Christliche Frau zu B. zugestellet / und ihm gesagt / daß er selbige fürs Waisen-haus mit anhero nehmen möchte: (denn sie hatte sie von ihren hoffärtigen Kleidern geschnitten / die sie ehemals getragen) man sollte sie aber ausbrennen / damit nicht andere wieder Hoffart damit trieben.

23.

Beides wäre bey damaligem Mangel nicht lange: als es aber fast verzehret war / kam auf der Post ein Päcklein Geld / und waren neun und funfzig Thaler und ein Groschen; mochten sechzig Thlr. gewesen / und das Porto abgezogen seyn: und waren aus der Spar-büchse / davon n. 10. gezadht. Dieses Päcklein kam mir trefflich zu pass / daß / als der Oeconomus gleich zu mir sandte er müste Geld haben / ich ihm das Päcklein so hingab / wie ichs empfangen hatte.

24.